

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 beim Bismarckplatz. Eingang für Verlag, Expedition und Drucker: Bachstr. 16; für Redaktion: Bismarckplatz. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 218, Redaktion Nr. 423, Expedition und Drucker Nr. 512. — Hauptstellen: Böbber Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1355) und Burgstr. 1, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pohl in Halle 6.

Nummer 46

Salle a. S., Mittwoch den 7. Oktober

1914

## Wieder 3000 Russen gefangen!

### Weiteres Vorgehen unseres rechten Heeresflügels in Frankreich.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 6. Oktober abends. (Amtlich.) Die fortgesetzten Umfassungsverfuche der Franzosen gegen unseren rechten Heeresflügel haben die Kampffront bis nördlich Arras ausgedehnt. Auch westlich Lille und westlich Lens trafen unsere Spitzen auf feindliche Kavallerie. In unseren Gegenangriffen über die Linie Arras—Albert—Robe ist noch keine Entscheidung gefallen. Auf der Schlachtfrent zwischen Dife und Maas, bei Verdun und in Elsaß-Lothringen sind Verhältnisse unverändert. Auch von Antwerpen ist heute nichts besonderes zu melden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der russische Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvenement Suwalki zum Stehen gebracht. Bei Suwalki wird der Feind seit gestern erfolgreich angegriffen.

In Russisch-Polen vertrieben deutsche Truppen am 4. Oktober eine russische Gardehüsenbrigade aus besetzter Stellung zwischen Piatow und Ostrowie und nahmen ihr etwa dreitausend Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre ab. Am 5. Oktober wurden zweieinhalb russische Kavalleriedivisionen und Teile der Hauptreserve von Zwangerod bei Radom angegriffen und auf Zwangerod zurückgeworfen.

### Unter Vorgehen in Russisch-Polen.

(W. Z. B.) Wien, 6. Oktober. Amtlich wird verlautet: Das plötzliche Vordringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte in Russisch-Polen scheint die Russen vollständig überrascht zu haben. Sie verlohren zwar starke Kräfte aus Galizien nach Norden, wurden jedoch bei ihren Verlusten die Weisheit in der Richtung Polen zu übersehen. Von den Verbänden über den Fluss juridischen. In zwei Truppen haben den russischen Brückenkopf bei Szabot mir eobert. In Galizien rückt bei planmäßig vor. Bei Zarnoburg wurde eine russische Infanteriedivision unterworfen.

Der Stellvertreter des Generalstabs v. Sotter, Generalmajor.

### Erfolgreiche Kämpfe bei Brzemsch.

Brzemsch in Sibirien. Die geliebten Eisenbahnbeamten von Zarnob, Mjkon, Jaroslaw haben eine Auslieferung an bolschewistische Hände des Dienstes erhalten. Den Eisenbahnbeamten aus Zarnob wurde mitgeteilt, daß sie sich zur Wiederannahme des Dienstes bereit zu stellen haben. Dies im Zusammenhang mit der Nachricht von großen, offenbar von den Russen angelegten Vandalen in Zarnob lassen auf den Witz der Russen in Galizien schließen, der auch durch erfolgreiche Kämpfe nördlich von Brzemsch, bestätigt würde. Die Schlacht hat dort am Mittwoch begonnen. (W. Z. B.)

### Zur Vertreibung der Russen aus Ungarn.

Udapest, 6. Oktober. Nach dem Blatte „Az Est“ ist der Kampf mit den eindringenden russischen Truppen noch nicht vollständig beendet. Rückwärtlich von Komarom-Bogatz und Zarnob wurde eine russische Kavallerie zurückgeschlagen, daran nahmen auch deutsche Truppen teil. Ein weiterer Versuch, die österreichischen Weichen an zwei Stellen zu durchbrechen, ist vereitelt worden. Das Komitat Berg ist von russischen Truppen frei. (W. Z. B.)

### Su den Kämpfen im Westen.

Eingeklärt die französischen Rückzüge. Genf, 6. Oktober. Der amtliche französische Schlachtbericht von heute hebt hervor, daß auf dem linken französischen Flügel die Schlacht einen aufrecht bleibenden Verlauf nimmt, daß der Kampf jedoch bisher unentschieden sei. An verschiedenen Punkten mußten die Franzosen zurückgehen und Gelände aufgeben. (W. Z. B.)

### Das letzte französische Communiqué.

(W. Z.) Christiania, 6. Oktober. Aus Bordeaux wird heute mitgeteilt: Die Schlacht, die am 4. dieses Monats nördlich von der Dife fortgesetzt wurde, ist außer Acht gelassen worden, um eine Entscheidung zu

erzwingen. Große deutsche Kavallerieabteilungen sind zwischen Zarnob und Lens vorgegangen.

### Nach ein französischer Bericht.

Genf, 6. Oktober. Der Tag des allgemeinen französischen Angriffs wurde abertausendmal hinausgeschoben, weil die von französischen Generalstab angeordneten deutschen Angriffe bei Arras und Dife einander die Kräfte abgezogen des französischen linken Flügels bedingen. Der französische Heeresführer befindet sich als unerschütterlich, daß nicht schon getreten der Zusammenstoß zwischen der von Monaurer befehligten Kampftruppe des linken Flügel und der in Umgehungsrichtung von zwei verschiedenen geländereichen Positionen besetzt wurde. (W. Z.)

### Pariser Briefnotizen.

Paris, 6. Oktober. (Reichstagsnachricht.) Die Pariser Zeitungen beobachten bei Beurteilung der militärischen Lage große Zurückhaltung. Nichts mehr im „Reichstags“ vor übermäßigem Optimismus: Eine schwere Aufgabe heißt für uns nach, denn unsere Bewehrung haben große Stellen, verfügen über weittragende Artillerie und gewaltige Vorräte an Munition. Auch der „Kampf“ erwartet einen langsamen, aber sicheren Sieg, nicht man die Verbände imstande wären, die Deutschen über die Grenze zurückzuführen. Die englische Presse dagegen wird unerbittlich über Siege zu berichten.

Das Telegramm unseres Haupt-Verbindungsstellen bestätigt gleichzeitig den letzten französischen Schlachtbericht, demzufolge die Franzosen auf ihrem linken Flügel hellenweise Terrain verloren haben.

### Die englische Meinung.

Rotterdam, 6. Oktober. Am Abend, wo die Entscheidung der Schlacht an dem westlichen Flügel in Frankreich nicht mehr fern sein kann, ist es interessant zu erwähnen, wie ein nördliches englisches Blatt, die „Manchester Guardian“, die Bedeutung der Kämpfe bei Arras und Dife in der letzten Zeit betrachtet. Die Deutschen sind zwei Wochen lang, bei Dife mit äußerster Kraft angegriffen. Die Franzosen seien hier nicht weit von der Eisenbahn von Dife entfernt. Die Stellung nach Zarnob und Zarnob. Die für die deutschen westlichen Armeen die Hauptangriffslinie bildet. Aber es geht noch eine wichtige Ursache für die Deutschen, welche Dife angreifen: nämlich die Dife ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt für die Deutschen. Die Dife hätten einen langen westlichen Flügel, der unweit Dife mit einem Zentrum fast einen rechten Winkel bildet. Falls es den Deutschen gelänge, durchzubrechen, würden sie die Linie der Verbände durchschneiden und dem westlichen Flügel zum Rückzug zwingen. Dies ist wohl die hauptsächlichste Erklärung für die deutsche Konzentration in Dife.

Kopenhagen, 7. Oktober. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: In der kommenden Woche wird die Entscheidung in einer der entscheidendsten Schlachten des Krieges fallen. Wahrscheinlich werden wir in diesem Zeitraum eine Veränderung der Stellung in Frankreich erleben, wobei einen Hauptangriffspunkt bilden den Dife an der russischen Front. Man veranschlagt die Stärke der Deutschen im Westen auf 100000, im Osten auf 120000, was mit den 800000 Österreichern im Osten 2000000 Soldaten ergibt. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Es ist richtig, daß eine kräftige Offensive die beste Politik im

Kriege ist, möglicherweise aber, wenn die betreffende Macht sich zu viel andere Mächte gleichzeitig heranzuziehen hat. Die deutschen Soldaten sind in dem Glauben erlassen, daß die Russen minderwertig, die Engländer eine verächtliche Rasse, die Franzosen eine degenerierte Nation seien. Nicht selten ist die irrtümliche Auffassung angehen, aber sie ist nur langsam und durch die Vergeßung, was ihre Operationen zeigen, die nach der Voraussetzung geplant waren, daß die Deutschen die ganze Welt beherrschen könnten. Deutschland ist hart und selbstbewußt, aber es kann nicht einen langen Offensivkrieg gegen Frankreich, England und Rußland mit dem Absicht „überreichlichen Opfer“ als Verbündeten führen. (W. Z.)

### Hefige Kämpfe zwischen Antwerpen und Lierre.

(W. Z.) Köln, 6. Oktober. Die „Reinhold“ hat veröffentlicht: Nachrichten des Rotterdam „Nachrichten“ aus dem belgischen Grenzort Lierre, wonach gestern früh im Reichgebiet heftig gekämpft wurde. Wahrscheinlich sind die Deutschen in nördlicher Richtung vorgezogen. In den drei bis vier Kilometer von Antwerpen gelegenen Dufeldern richteten die Schrapnell bereits große Verheerungen an. Ein englischer, zwischen Dife und Lierre befindliches Dufeld mußte rüchardige Bewegungen beginnen. Das ganze belgische Weidwerk ist zwischen Antwerpen und Lierre zusammengezogen, wofür ein heftiger Kampf im Gange ist.

### Englische Hilfe für Antwerpen.

Haag, 6. Oktober. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß eine große Transportflotte im Dufeld gelandet worden sein soll, die sich in der Richtung gegen die belgische Küste bewegt. Es scheint sich um die Landung britischer Truppen in Dife zu handeln, die dazu bestimmt sind, die belgische Armee in Antwerpen in ihren Verhältnissen zu unterstützen. (W. Z.)

### Die Eröffnung der Belgier.

(W. Z.) Haag, 6. Oktober. Nach weiteren Meldungen ist auch heute noch der Zustand des Antwerpener Dufelds unverändert. Die amtlichen Meldungen der Feinde der Deutschen werden hier oder schon lange nicht mehr geglaubt, wenn sie den deutschen amtlichen Meldungen widersprechen. Heberbiez bemerken die in Entzumen eintretenden Veränderungen der Feinde der Deutschen haben gestern Antwerpen verlassen. Sie erzählen, die Granaten hätten auch in die Kanäle von Dife nördlich von Lierre, eingeschlagen. Ein belgischer Bericht sagt dem Berichtshalter: Es ist fastherbe enttäuschend, für jeden Deutschen, den wir niederzuschlagen, erwidern sich andere und unsere Truppen, die man schon 14 Tage und Nächte vor Antwerpen tollt, sich gefahren haben für einen Jued, der immer mehr entzündet, sind erschöpft.

### Wo ist die belgische Regierung?

(W. Z.) Stockholm, 6. Oktober. Die belgische Regierung tritt alle Vorbereitungen, um die Rettung auf dem Wasserwege zu betreiben und nach London abzureiseln. Der ganze äußere Befestigungs-

gürtel südlich der Stadt ist in deutschen Händen. Die Breite ist 18 Kilometer lang. Die inneren Werke werden seit dem 4. Oktober mit schwerer Artillerie beschoßen, die jetzt kaum 18 Kilometer von den wichtigsten Festungen entfernt ist.

Die „W. Z.“ berichtet entgegen der Meldung von der Überlieferung der belgischen Regierung nach London ein Telegramm der „W. Z.“, wonach das Regierungsoberhaupt von Antwerpen nach Lierre geflüchtet worden sei, wo es sich im Hotel Continental befindet.

### Eine empfindliche Niederlage der Briten in Eibafira.

Wellington, 6. Oktober. Nach indischen Nachrichten liegt eine Meldung vor, in der eine empfindliche Niederlage der britischen indischen Truppen zugesprochen wird. „Daily Mail“ berichtet: Colonel Grant telegraphierte, daß er bei einem Erfolg an der Grenze des Rantaboinan- und Rantaboinan-territories 16 Tote, 43 Verwundete, 8 Vermisste und 35 Gefangene verloren hätte. Die Gefangenen wurden von den Deutschen aus behandelt. General Grant telegraphierte, dem Colonel Grant trafe keine Schuld an dem Verlust, seine Taten hätten tapfer gefochten. Ein weiteres Telegramm sagt, die belgischen Gefangenen seien einem Ehrenwort entlassen worden, da man annehmen könnte, daß sie Wasser und Nahrung sparen wolle. (W. Z.)

### Noch 136000 Mann — ungenügend ausgerüstet!

London, 6. Oktober. „Daily Chronicle“ berichtet aus Antwerpen, dort wurden rund 136000 Mann aller Waffenqualitäten ausgebildet, die jedoch die fertige Infanterie abgeben werden. Die Ausbildung wurde trotz großer Anstrengungen nicht den gewünschten Fortschritt, da die Truppen in der Anzahl abgenommen sind. Die Zeitung erörtert die Unterbringung des Publikums und bemerkt, daß beispielsweise ein einziger Kampfmagnesium der ersten Armee Ständers einen Heißherd beizuge.

### Die Furcht vor der „Emden“.

London, 6. Oktober. Anholer des Aufstehens bei belgischen Kreuzern „Emden“ ist jetzt 312 n a auch von dem Verkehr mit der Außenwelt abgehalten. Die Besatzung der „Emden“ werden hier oder schon lange nicht mehr geglaubt, wenn sie den deutschen amtlichen Meldungen widersprechen. Heberbiez bemerken die in Entzumen eintretenden Veränderungen der Feinde der Deutschen haben gestern Antwerpen verlassen. Sie erzählen, die Granaten hätten auch in die Kanäle von Dife nördlich von Lierre, eingeschlagen. Ein belgischer Bericht sagt dem Berichtshalter: Es ist fastherbe enttäuschend, für jeden Deutschen, den wir niederzuschlagen, erwidern sich andere und unsere Truppen, die man schon 14 Tage und Nächte vor Antwerpen tollt, sich gefahren haben für einen Jued, der immer mehr entzündet, sind erschöpft.

### Kanonendonner an der holländischen Küste.

Haag, 6. Oktober. Die Zeitung „Lijp“ meldet: Nach einem hier eingetroffenen deutschen Bericht wurde gestern abend 6 Uhr westlich von Zarnob an der Küste eine Viertelstunde lang Kanonendonner auf der See gehört.

### Ein englischer Dampfer gesunken.

Haag, 6. Oktober. Der englische Dampfer „Admiral“, am Abend mit einer Geschwindigkeit von 20 Knoten unterwegs abgegangen, ist in der See auf eine Mine aufgefahren und versunken. 35 Mann der Besatzung wurden gerettet. (W. Z.)

